







Von A nach B: Kurze Wege, aber das Auto bleibt die erste Wahl. Gewohnheiten schlägt Bewegung?



Informationsblatt für Teams bei der regioWERKSTATT - der Hackathon für regionale Innovation




In diesem Dokument wird ein regionales Problem in Niederösterreich und/oder Burgenland genauer beschrieben. Es ist eine Informationsgrundlage für die Lösungs-Teams beim Hackathon, der von der Universität für Weiterbildung Krems im Rahmen des INTERREG Projekts BRIZ veranstaltet wird, in Kooperation mit Mobilitätsmanagement Niederösterreich der NÖ Regional GmbH.


 **Ziel: Das Problem so klar wie möglich zu verstehen.**

Challenge-Expertin: Christoph Weber , Mobility Manager at NÖ.Regional.GmbH	
Was ist das Problem?	
<p> Was beschäftigt euch? Warum ist das Thema für dich, deine Gemeinde, deine Organisation, die Region wichtig?</p>	<p>In vielen Regionen wurde in den letzten Jahren stark in Rad- und Fußinfrastruktur investiert. Es gibt sichere Wege, neue Verbindungen und zahlreiche Angebote. Trotzdem werden viele Alltagswege weiterhin mit dem Auto zurückgelegt, selbst sehr kurze Strecken. Womöglich liegt das eigentliche Problem nicht ausschließlich an der Infrastruktur, sondern in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlendem Bewusstsein • mangelnder Motivation • fehlender Verankerung von Bewegung im Alltag <p>Ergebnis: Aktive Mobilität wird im Alltag oft nicht mitgedacht.</p>
<p> Beispiel-Situation: Gab es einen Moment, wo das Problem besonders spürbar wurde?</p>	<p>Eine Person fährt mit dem Auto zum Supermarkt oder zur Arbeit, obwohl der Weg kurz wäre und problemlos zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden könnte. Das Auto ist zur Standardoption geworden, aktive Alternativen werden oft gar nicht in Betracht gezogen.</p>

Wen betrifft das Problem?	
<p> Wer und wie viele sind betroffen? Was brauchen diese Personen? Notieren Sie, was diesen Personen fehlt, sie frustriert oder worauf sie hoffen.</p>	<p>Bevölkerung (insbesondere jüngere und gesunde Personen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen grundsätzlich, dass Bewegung wichtig ist • integrieren sie aber kaum in den Alltag • greifen automatisch zum Auto <p>Bedürfnisse & Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Motivation • fehlende Routinen • keine bewusste Entscheidung für Bewegung <p>Gemeinden & Region</p> <ul style="list-style-type: none"> • investieren in Infrastruktur • sehen aber geringe Nutzung • möchten Verkehr reduzieren <p>Gesellschaft insgesamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • steigende Gesundheitskosten • zunehmende Umweltbelastung <p>Was fehlt insgesamt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation für Verhaltensänderung • Bewusstsein im Alltag • einfache Impulse für aktive Mobilität
<p> Wenn ihr eine betroffene Person anrufen würdet – was würde sie sagen?</p>	<p>„Ich weiß, dass ich mich mehr bewegen sollte, aber im Alltag denke ich nicht daran.“</p> <p>„Für kurze Wege nehme ich automatisch das Auto.“</p> <p>„Autofahren geht einfach schneller.“</p>

Wo & wie zeigt sich das Problem?	
<p> Wo genau passiert das Problem? (Ort, digital, ...)</p> <p>Welche Abläufe sind betroffen? Was läuft nicht rund? Was fehlt?</p>	<p>Wo passiert das Problem?</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Alltag von Menschen • bei kurzen Wegen (Einkaufen, Arbeit, Freizeit) • im öffentlichen Raum und Verkehrsverhalten <p>Welche Abläufe sind betroffen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • tägliche Mobilitätsentscheidungen • Routinen im Alltag • Wahl des Verkehrsmittels <p>Was läuft nicht rund?</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktive Mobilität wird nicht aktiv mitgedacht • Auto ist die Default-Option • vorhandene Infrastruktur wird zu wenig genutzt <p>Was fehlt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation im Alltag • niedrigschwellige Impulse • neue Gewohnheiten und Routinen • Kommunikation, die wirklich erreicht <p>Kurz zusammengefasst: Die Möglichkeiten sind da, aber sie werden nicht genutzt.</p>
<p> Was müssten wir noch wissen oder herausfinden, um das</p>	<p>Was müssen wir noch verstehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was motiviert Menschen wirklich, ihr Verhalten zu ändern?

Problem/die Lage besser zu verstehen?	<ul style="list-style-type: none"> • Warum greifen Menschen automatisch zum Auto? • Welche Kommunikationsformate erreichen besonders jüngere Zielgruppen? • Wie können neue Routinen entstehen? • Welche Rolle spielen Social Media und digitale Inhalte? <p>Ziel: Verstehen, wie aktive Mobilität im Alltag verankert werden kann</p>
Warum ist das Thema wichtig – und was gibt es schon?	
 Wieso ist die Lösung des Problems für die Region wichtig?	<p>Warum ist die Lösung wichtig? Aktive Mobilität hat große Auswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bessere Gesundheit • höhere Lebensqualität • weniger Verkehr, Lärm und Emissionen • attraktivere, lebendige Gemeinden <p>Wenn Menschen sich mehr bewegen, profitieren alle.</p>
Welche Ressourcen gibt es?	<p>Was gibt es schon?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Radwegenetzen (z. B. Radbasisnetze) • neue Infrastruktur (Radwege, Brücken, Fahrradstraßen) • zahlreiche Kommunikationsmaßnahmen <p>Maßnahmen führen noch nicht zu ausreichend Verhaltensänderung.</p>
 Was passiert, wenn wir es nicht lösen?	<p>Was passiert, wenn wir es nicht lösen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • steigender Autoverkehr • mehr Lärm und Emissionen • höhere Gesundheitskosten • weniger lebenswerte Gemeinden <p>Folge: weniger Bewegung, mehr Belastung für Mensch und Umwelt</p>
 Wer müsste bei der Lösung mitdenken? (Fachrichtungen, Berufe)	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden & Regionalentwicklung • Mobilitätsexpert:innen • Kommunikation & Marketing • Social Media & Content Creators • Gesundheitsbereich

Was ist das Problem in einem Satz?	
Formuliert das Problem aus Sicht einer betroffenen Person , z.B.: Als [Nutzer:in] erlebe ich [Situation], brauche aber [Bedarf], damit [Wirkung/Ziel].	Als Bürger:in greife ich im Alltag automatisch zum Auto, auch für kurze Wege. Ich brauche einfache Impulse und Motivation, um häufiger zu Fuß zu gehen oder das Fahrrad zu nutzen und Bewegung in meinen Alltag zu integrieren.
 Wie würde die Zukunft der Region oder der Gesellschaft aussehen, wenn das Problem gelöst ist?	Menschen bewegen sich selbstverständlich im Alltag – zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Aktive Mobilität wird zur normalen Wahl. Ein gutes Zeichen:

Was wäre ein gutes Zeichen? Für wen?	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Menschen zu Fuß und mit dem Rad unterwegs • weniger Autoverkehr • gesündere Bevölkerung • lebenswertere Gemeinden
Arbeitstitel für das Problem	
Wie könnte der Titel für das Problem lauten, der schnell Auskunft über die Kernthematik gibt?	Von A nach B: Kurze Wege, aber das Auto bleibt die erste Wahl. Gewohnheiten schlägt Bewegung?
Mögliche Fokusbereiche für eure Ideen	
Welche Fokusbereiche zur Ideenentwicklung ergeben sich aus der Challenge? (aber keine abschließende Liste)	<p>Die Challenge kann aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet werden. Hier sind einige mögliche Ansatzpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation für aktive Mobilität steigern • Verhaltensänderung im Alltag unterstützen • neue Kommunikationsformate entwickeln (Reels, Stories, Shorts, Sujets, Videos,...) • Social Media gezielt nutzen • aktive Mobilität in Routinen integrieren

Kontaktinformationen

Der Hackathon wird von BRIE - Building Regional Innovation Ecosystems unterstützt. Das Projekt BRIE wird durch das Interreg VI-A SK-AT Programm kofinanziert. Der Hackathon wird vom Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien der Universität für Weiterbildung Krets durchgeführt. Projekt BRIE je spolufinancovaný z programu Interreg VI-A SK-AT. Mehr Infos zum Projekt: <https://www.donau-uni.ac.at/de/universitaet/fakultaeten/bildung-kunst-architektur/departments/weiterbildungsforschung-bildungstechnologien/forschung/projekte/brie.html>

Jasmina Džanić

Projektmitarbeiterin am Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologie
Universität für Weiterbildung Krets

✉ jasmina.dzanic@donau-uni.ac.at



Der Text der Strukturhilfe zur Problemlösung "Die Ausgangslage verstehen" (2025) von Jasmina Džanić und Isabell Grundschober basiert auf der Weiterentwicklung von "Die Ausgangslage verstehen" (2024) von Isabell Grundschober und Klaus Neundlinger. Sie ist lizenziert [unter CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/). Die Lizenzbedingungen beziehen sich nicht auf die genutzten Bilder oder Symbole.